

14.12.2007 / Inland / Seite 4

Prozeß abgebrochen

Zittau: Verfahren gegen Antimilitaristen erneut vertagt

Die Hauptverhandlung gegen Andreas Reuter, der sowohl den Armee- als auch den Zivildienst verweigert, ist am Mittwoch nachmittag vor dem Amtsgericht Zittau erneut abgebrochen worden. Nach etwa einstündiger Verhandlung wurde der Prozeß auf den heutigen Freitag vertagt. Zuvor war der Vorsitzende Richter wegen Befangenheit abgelehnt worden.

Zur Sicherung des Prozesses saßen sechs schwerbewaffnete Polizisten in der ersten Reihe des Gerichtssaals. Von einem der etwa 40 anwesenden Zuschauer, die auf die hinteren Plätze verwiesen worden waren, nach der Rechtsgrundlage hierfür befragt, gab der Richter zur Antwort: »Es gibt eine, und wenn Sie sich nicht gleich nach hinten setzen, sind Sie als erster raus«. Die Verteidiger des Totalverweigerers argumentierten daraufhin mit Erfolg, daß es für ihren Mandanten »völlig unerträglich ist, mit einem Richter zu verhandeln, der meint, sich dem Angeklagten gegenüber nur mit sechs bis an die Zähne bewaffneten Polizeibeamten sicher zu fühlen«. Der 24jährige Antimilitarist aus Zittau lehnt die Ableistung sowohl des Wehr- als auch des Zivildienstes als Bestandteil des Konzeptes der sogenannten »Gesamtverteidigung« ab.

Reuter hatte seiner Einberufung zum Zivildienst keine Folge geleistet, weil der Ersatzdienst für ihn »nichts anderes ist als ein Kriegsdienst, nur ohne Waffe«. Das Amtsgericht Zittau verhandelt gegen ihn wegen des Vorwurfs der Dienstflucht. (jW)